

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Injektionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restanzeigenzeile 40 S. Bei unüberänderter Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offertenzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 281

Mittwoch, den 1. Dezember 1915

75. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

betr. Verbot künstlicher Beschönerung von Leder.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1. Die Herstellung künstlich beschönerter Leders, sowie jede künstliche Beschönerung von Leder, insbesondere unter Benutzung von Barium, Magnesium, Blei, Zinn- und anderen mineralischen Salzen, von Glukose, Dextrin, Melasse und ähnlichen zuckerartigen Stoffen, von zuckerhaltigen Präparaten und ähnlichen Mitteln ist verboten.

§ 2. Zur Fertigstellung von Leder, mit dessen Beschönerung am Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung bereits begonnen ist, wird eine Frist bis zum 31. Dez. 1915 gesetzt.

§ 3. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuss. Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, kann Ausnahmen gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich erfolgen.

§ 4. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dez. 1915 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 22. November 1915.

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 30. November 1915.)

Exzellenz Kämpff eröffnet die Sitzung mit einem warmen Worten gehaltenen Rückblick auf die Kriegsergebnisse der letzten Monate. Redner gedenkt dabei auch unter anderem Beifall der bulgarischen Waffenbrüderschaft. Der Krieg bringe auch für die Daheimgebliebenen viele Lasten, die die Schwierigkeiten würden überwunden werden, im geschäftlichen Vertrauen auf die Zukunft. Der Präsident begrüßt das Haus zu der bevorstehenden wichtigen Arbeit, die hoffentlich zum Segen des Vaterlandes ausfallen werde.

Dann verliest der Präsident eine lange Reihe von Eingängen unter mäßiger Aufmerksamkeit des Hauses, um auf den Toten die übliche Ehrung zuteil werden zu lassen. Nach weiteren unter großen Unruhen des Hauses gemachten geschäftlichen Mitteilungen tritt man in die Tagesordnung ein. Die Abänderung der Bestimmungen über den Belagerungszustand wird einstimmig in dritter Lesung angenommen, nachdem namens der Sozialdemokraten Abgeordneter Scheidemann erklärt hat, daß seine Freunde sich enthalten, später auf die Handhabung der Zensur und andere Fragen zurückzukommen. Damit wäre eigentlich die Tagesordnung erschöpft gewesen. Jedoch wird auf Antrag Scheidemanns gemäß Uebereinkunft des Seniorenfonds die erste Lesung über die vorbereitenden Maßnahmen zum Kriegsgewinnsteuer und die Denkschrift über die Abänderung der Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiter vom 70. auf das 65. Jahr auf die Tagesordnung gesetzt.

In der ersten Vorlage erbittet sich Schatzsekretär Pfeiffers das Wort zu einigen einleitenden Bemerkungen, worin er sich im wesentlichen an die Begründung des bereits beschlossenen Entwurfes hält. Er werde nach Friedensschluß bei Regelung der Finanzverhältnisse des Reiches auf die Erträge aus der Kriegsgewinnsteuer nicht verzichten. Redner beleuchtet dann weiter die Frage dieser Steuer auf verschiedene Einzelheiten der Vorlage ein und betont dann, vor dem Ziel, den Krieg zu gewinnen, müsse man zurücktreten. Wir hätten lieber sofort ganze Arbeit geleistet, er habe sich aber auf Geschäftslegung der Vorlage beschränken müssen, da sich die Materie heute noch in ihrem vollen Umfange übersehen lasse und das Haus zu sehr überlastet gewesen sei, um in den letzten Tagen das endgültige Gesetz fertig zu stellen. Man wolle allem verhindern, daß die Gesellschaften ihre Kriegsgewinne jetzt ausschütten und dann an diese nachher nicht zurückkommen. Er bat um wohlwollende Prüfung der Vorlage. Beifall lohnte seine Ausführungen aus dem lauschenden Haus, obwohl die ziemlich in die Länge gehenden Darlegungen, etwas ermüdeten und die Redeweise des Staatssekretärs die Aufnahme seiner Rede erschwerte.

Die Vorlagen gehen an die Kommission, worauf sich das Haus am 9. Dezember vertage.

Die ziemlich nächsternes Gepräge hatte die Sitzung gestern. Nur die eigentlich nicht auf dem Programm stehenden Besprechungen des Reichstags hatten etwas Belebung gebracht. Am Donnerstag der nächsten Woche darf man aber nicht sein, nicht nur wir, sondern auch das Ausland, wenn das feindliche, das manche bitteren Wahrheiten hören bekommen dürfte.

### Der Krieg.

#### Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit war auf Artillerie-, Turminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlage von Vjachowitschi (südlich von Baranowitschi) an.

##### Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals v. Kopsch zurückgeworfen. Hier und westlich der Sinica von Truppen des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa eintausend Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen. Sie brachten über dreitausend Gefangene und acht Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 30. Nov. (Ö.B.) Amtlich wird bekanntbart:

##### Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, trotz es, was es wolle, am Fronte, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meer, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Verteidigungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere Schwärme auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsvorstöße auf Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriffe schritt der Feind gestern nur bei Oslabija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein kleines Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadtimmer. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Heftigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapest-Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 acht Massenkörner blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Ragbarader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Pribor warfen die Montenegriner gegen Plebje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr zweihundertundzweiundzwanzig Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Boden von Prizren.

#### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 30. Nov. (B.B.) Amtlicher Bericht vom 28. November: In der Richtung von Prizren verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Pristina-Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial. Auf beiden Seiten der Straße steht man zahlreiche tote Pferde und Ochsen sowie beschädigte Wagen und Motorlastwagen. Wir entdecken in der Umgebung des Dorfes Suharsta eine erhebliche Menge Munition sowie zahlreiche Geschütze, von denen nur noch die Lafetten und Achsen übrig waren. Weiter südlich fanden wir die Trümmer eines Pontonparks einer Pionierkompanie. Das alles beweist, daß die Reste der serbischen Armee nur noch umherirrende Massen sind. Im Laufe dieses Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 2 Munitionswagen. Auf der Südfront entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Unsere Truppen besetzten am 26. d. Mts. die Stadt Kischewo, heute nahmen sie die Stadt Kuschewo in Besitz. Die Serben operieren nunmehr in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen, die längs der oberen Cerna operieren, überschritten diesen Fluß und bemächtigten sich der Brücke und Straße, die nach Vitolia (Monastir) führt. Auf den übrigen Fronten wenig Veränderungen. — In den täglichen Heeresberichten unseres Großen Generalstabes werden die Operationen unserer Truppen nur da skizziert, wo Veränderungen in der Lage eintreten. Im allgemeinen wird nichts erwähnt von den Fronten, wo die Lage unverändert blieb. Dies bezieht sich besonders auf die südliche Front, wo infolge der passiven Haltung der englisch-französischen Truppen unsere Berichte nur wenig über die Operationen melden, die dort stattgefunden haben. Um jeder Deutung dieses Schweigens in Europa vorzubeugen, die dieses vielleicht als ein Zeichen von Misserfolgen darstellen wollte, gibt der bulgarische Generalstab bekannt, daß die Operationen der englisch-französischen Truppen sich auf das Cernatal beschränkt

haben. Die englisch-französischen Truppen haben nicht nur um keinen einzigen Schritt vordringen können über die Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten, sondern sie wurden sogar um einige Kilometer hinter diese Stellungen zurückgedrängt. Alle ihre Versuche, nordwestlich der Cerna vorzugehen, blieben erfolglos. Heute befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose auf dem linken Ufer der Cerna. Die Brücken des Flusses bis zur Mündung in den Barabar wurden von den Serben und Franzosen auf ihrem Rückzuge zerstört.

#### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 29. Nov. lautet: Nachmittags: Die Nacht verlief im ganzen ruhig. Einige Granatenkämpfe im Artois, an den Zugängen der Straße nach Lille und in Lothringen in der Umgebung von Neillon. Neue Einzelheiten über den in dem vorigen Bericht gemeldeten Handstreich gegen eines unserer Werke westlich von Berth-au-Bac bestätigen die Schlappen des Gegners. Die feindliche Abteilung wurde mit dem Bajonett angegriffen, entflohen und ließ mehrere Tote auf dem Gelände, sowie Gefangene in unseren Händen. Gestern überflogen vier deutsche Flieger Verdun und warfen Bomben ab, ohne einen Sachschaden anzurichten. Zur Vergeltung warfen 5 von unseren Fliegern etwa 20 Granaten auf den Bahnhof Bricelles. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie. Ein nach Norden fahrender Zug mußte schleunigst umkehren. — Abend: Nördlich des Sabrinthos betriebten wir durch einen lebhaften Angriff den Feind aus einem Trichter. Die Verluste des Gegners sind merklich, die unsrigen leicht. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. Am gestrigen Tage mußte eines unserer Flugzeuge bei Dompevrin auf dem linken Maasufer vor den feindlichen Stellungen landen. Trotz heftigen Feuers der deutschen Artillerie wurde das Flugzeug nur wenig beschädigt; der Flieger blieb unverletzt. — Belgischer Bericht: Beschichtung unserer Stellungen nördlich von Dinand. Unsere Batterien erwiderten das Feuer der feindlichen Artillerie. Zur Vergeltung wurden auf die deutschen Schützengräben Schüsse abgegeben und Arbeiter in der Richtung auf den Grenzstein 12-Her und auf Voffele beschossen. — Orientarmee: Nahe auf unserer Front. Die Serben wurden bei Monastir nicht angegriffen. Jüdösten dieser Stadt und Kollandelen wurden die bulgarischen Operationen durch Schnee gehindert. Die Engländer melden die Ankunft einer gewissen Zahl bulgarischer Deserteure in Saloniki. Die Stellung von Kuschewo ist unverändert. Die Serben schritten die Stellungen südlich von Prilep zu halten. Nichtsdestoweniger ist die Lage der serbischen Armee, die jeden Zoll Bodens heidenmütig verteidigt, als sehr kritisch anzusehen. Gestern begaben sich 20 bulgarische Soldaten, die zu der dem Kriege stark widerstrebenden Agrarpartei gehören, zu englischen Vorposten der Front von Strumica. Nach einer gut unterrichteten Quelle sollen sich deutsche Streitkräfte nach Bulgarien begeben, um den Bulgaren für den Fall eines russischen Einfalls beizustehen.

Der russische amtliche Bericht vom 29. November lautet: In der Gegend von Niga nahm das Artilleriefeuer hellere Weisse zu. An der Front Niga-Dänaburg keine Veränderung. Nordwestlich von Dänaburg bei Aluzt und dem Dorfe Kaskmiritschi (5 km. nördlich von Aluzt) eröffneten die Deutschen in der Nacht zum 28. November ein heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Schützengräben und griffen sie an. In unserem konzentrischen Artillerie- und Geschützfeuer gingen die Deutschen in ihre Schützengräben zurück, wo sie unter dem Feuer der eigenen Batterie zu leiden hatten. Diese Lage benützend, machten unsere Truppen ihrerseits einen Gegenangriff, durch den der Feind aus dem Gehöft Kaskmiritschi und dem Wäldchen westlich davon geworfen wurde. Teile unserer Truppen drangen zu derselben Zeit in Aluzt ein und besetzten die südliche Vorstadt. Unter Ausnutzung des Erfolges besetzten wir die beiden Kirchhöfe des Dorfes und einen Teil der deutschen Schützengräben etwas südlich davon. Der Kampf dauerte unter Entwicklung eines heftigen beiderseitigen Artilleriefeuers an. Auf dem Rest der Front von Dänaburg bis in die Gegend von Prizjet ist nichts zu melden. Südwestlich von Pinst machten unsere Streikkorps einen glänzenden Einbruch in die deutschen Linien. In der Nacht zum 28. November erreichten sie, ohne bemerkt zu werden, das Stabsquartier der 82. deutschen Reservebrigade im Gutshaus von Kewel (25 km. südwestlich von Pinst) und griffen es unvermutet an. Mit Handgranaten machten wir die Wache nieder und nahmen zwei Generale, darunter einen Divisionskommandeur, und drei Offiziere und einen Arzt gefangen. Nach dem Eintreffen einer deutschen Hilfsabteilung von Gotschnice her (4 km. westlich von Kewel) zog sich unser Streikkorps, nachdem es die Gefangenen in Sicherheit gebracht hatte, zurück. Außer einer Anzahl Verwundeter wurden nur zwei Tote gezählt. Drei Offiziere waren verwundet und einer tot. Die Offiziere und Soldaten weit-eiferten in Tapferkeit und Blüdigkeit. Auf dem linken Strufer wurde der Feind bei Kuzlinos und Czartowtsch gezwungen, sich nach dem Westen zurückzuziehen. — Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Der italienische amtliche Bericht vom 29. Nov. lautet: Im Popenatal (Menz) griff eine unserer Abteilungen ein kleines feindliches Befestigungswerk westlich von der Marogna-Brücke südwestlich von Schluderbach an und zerstörte es. In der Gegend von Arn erneuerten unsere Truppen gestern ihre Angriffe auf den steilen Abhängen des Arzi und Bodil. Nach erbittertem Kampf mit wechselndem Erfolg blieben starke feindliche Besatzungen in unserem Besitz. Ein wohlgezieltes Feuer unserer Artillerie zerstörte drei feindliche Maschinengewehre. Auf den Höhen nordwestlich Görz erhielt der Gegner bedeutende Verstärkungen. Er unternahm während des ganzen Tages heftige Gegenangriffe, konnte an einigen Punkten in

Denket der hungernden Vögel!

unsere Gräben eindringen, wurde aber nach heftigem Kampfe wieder hinausgeworfen. Auf dem dort entwickelten unsere Truppen eine kräftige Angriffstätigkeit längs der Nordhänge des Monte San Michele und gegen den San Martino. Sie eroberten einige Schützengräben. Im ganzen machten wir während des Tages 700 Gefangene, darunter 15 Offiziere, und erbeuteten 3 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial.

### Dom Balkankriegschauplatz.

Paris, 30. Nov. (Z.N.) Das „Petit Journal“ erzählt aus Rom, daß der deutsch-österreichisch-bulgarische Vormarsch auf Albanien in römischen, politischen Kreisen große Besorgnis hervorruft. Man erklärt, daß ernste Ereignisse, die das Interesse Italiens gefährden, bevorstehen. Die Deutschen und Österreicher hätten es auf ganz Montenegro und Albanien abgesehen. Ihr Vormarsch bedrohe selbst die untere Adria und Ballona.

Amsterdam, 30. Nov. (Z.N.) Einer Londoner Meldung des „Telegraph“ zufolge ist der serbische Hof in Luina in Albanien eingetroffen.

### Der Krieg zur See.

Rotterdam, 30. Nov. (W.B.) Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer „Tribal“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind fünf Mann gerettet.

### Der Unterseebootskrieg.

Rom, 30. Nov. (Z.N.) Nach einem Lloydbericht wurden der französische Dampfer „Omara“ und der englische Dampfer „Tanis“, letzterer von 3657 Tonnen, zur Versenkung gebracht. Die Besatzung beider Schiffe konnte gerettet werden.

London, 30. Nov. (W.B.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Dotterel“ ist versenkt worden.

Berlin, 30. Nov. (W.B.) Athener Zeitungsmedungen vom 27. November bringen die Nachricht, daß drei deutsche Unterseeboote bei den Orkney-Inseln in ein Netz geraten seien und sich mit der gesamten Besatzung ergeben hätten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

### Der Geburtstag des Reichskanzlers.

Berlin, 30. Nov. (W.B.) Dem Reichskanzler sind an seinem gefrigen Geburtstage zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Kaiser hat ihm eine kostbare Befe zum Geschenk gemacht und folgendes Telegramm geschickt: „Ich gratuliere Ihnen, mein lieber Herrmann, von Herzen zu Ihrem heutigen Geburtstage, welchen Sie nun schon zum zweiten Male leider im Kriege erleben. Sie waren mir in dieser schweren Zeit eine treue und bewährte Stütze, deren Erfolge meine aufrichtigen Glückwünsche ebenso verdienen, wie sie Ihnen von unseren Feinden beneidet werden, und wie die Vorsehung sie Ihnen auch im kommenden Lebensjahre gönnen wolle zum Segen für Kaiser und Reich, zur stolzen Freude für die Ihrigen. Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres Kaisers und Königs.“

Ebenso gedachten die Könige von Bayern und Sachsen, die Großherzogin Luise von Baden, der Großherzogin und die Herzogin von Braunschweig des Tages. Zahlreiche andere hochstehende Persönlichkeiten, darunter Generalfeldmarschall von Hindenburg, haben dem Reichskanzler brieflich oder telegraphisch ihre Geburtstagswünsche ausgesprochen.

### Einarmige als Bahnteilnehmer.

Berlin, 29. Nov. Um den kriegsbeschädigten Einarmigen die Wiederbeschäftigung als Bahnteilnehmer zu ermöglichen, hat der Verkehrsinspektor Fischer-Mühlhausen eine Vorrichtung zum Vohen von Fahrarten durch Fußkraft herstellen lassen, die er den Beteiligten zur freien Benutzung stellt. Nach der „Ztg. d. Vereins d. Eisenb.-Bew.“ soll sie ermöglichen, die mittleren Verkehrsverhältnissen Fahrarten, Fahrscheine und dergl. mit einer Hand so zu behandeln, wie es sonst nur mit zwei Händen möglich ist, also die Durchlochung an vorgeschriebener Stelle zu bewirken, Abschnitte zu entnehmen usw., und zwar unabhängig vom Vorhandensein künstlicher Ersatzmaßnahmen. Der Erfinder glaubt, daß in jedem Direktionsbezirk leicht 30 und mehr in andere Stellen zu überführende Bahnteilnehmer durch Einarmige ersetzt werden könnten. Die Erfindung, die sich zweifellos noch ausbauen läßt, würde kriegsbeschädigten Eisenbahnern ein weiteres Feld der Tätigkeit erschließen.

### Minister- und Präsidentenkrise?

Brüssel, 30. Nov. (Z.N.) In den Wandelgängen des Palais Bourbon erhalten sich die Ministerkrisegerächte mit großer Hartnäckigkeit. Falls das Salonier Wenteur, wie jedermann voraussetzt, mit einer militärischen und diplomatischen Niederlage endigen sollte, geht nicht nur das Ministerium Branda verloren, sondern auch die Stellung des Präsidenten Poincaré ist derzeit gefährdet, daß man auch mit einer baldigen Präsidentenkrise rechnen kann.

### Kitchener in Paris.

Paris, 29. Nov. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Kitchener hatte nach seinem Empfang durch Poincaré eine lange Unterredung mit Branda.

### Kitcheners Pläne.

Lugano, 30. Nov. (Z.N.) Die „Stampa“ bringt einen Artikel über den neuerlich viel besprochenen angeblichen Plan Kitcheners, von der Syriscen Küste einem türkischen Unternehmen gegen Neghrien vorzuziehen und die türkischen Bahntrecken zu durchschneiden. Der Verfasser spricht sich gegen einen solchen Feldzug aus, der nicht minder undurchführbar sei als der von Saloniki. Man braucht 600 000 Mann, die Entfernung nach Beirut sei um 300 Kilometer länger als die nach den Dardanellen. Man müsse die Truppen hinbringen, sie landen, die Bässe besetzen, die unregelmäßigen Höhen des Westlibanon sowie den Antilibanon durchqueren. Es sei völlig unmöglich, das alles so rasch auszuführen, daß die Türken und Deutschen nicht reichlich Zeit hätten, vorzuziehen. Kitchener sei ein zu erfahrener Soldat, um an solches zu denken. Nur an der französischen und flandrischen Front sei der Sieg zu erkämpfen.

### Englische Mache.

London, 30. Nov. (Z.N.) Nach einer Reutersmeldung endete gestern Abend eine Versammlung gegen die allgemeine Wehrpflicht mit einer Demonstration zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges. Diese Kundgebung kam folgendermaßen zustande: Unter den zuerst eingetroffenen Besuchern befanden sich zahlreiche Australier, Kanadier, Neuseeländer und Studenten aus den Londoner Hospitälern. Schon nach etwa 10 Minuten wurden die Türen geschlossen und

nicht wieder geöffnet, bevor die Versammlung zu Ende war. Die Versammelten bemächtigten sich der Podiums, nahmen die Flaggen fort, die zur Zierde des Saales angebracht waren, warfen die Stühle durcheinander und enterneten des Rednerpult sowie den Vortragsstuhl. Großer Lärm herrschte im Saal, und man brachte es zuwege, daß sich bereits nach 10 Minuten kein Gegner der allgemeinen Dienstpflicht mehr im Saale befand. Dann wurde ein Leinwand-Plakat aufgespannt, auf dem die Worte standen: „Wir wollen den Sieg!“ Ein Australier übernahm auf Grund eigener Ernennung den Vorsitz und eröffnete die Versammlung, die ungefähr eine Stunde dauerte. Eine Ansprache löste die andere ab. Die Redner verlangten, daß der Krieg nicht eher beendigt würde, als bis die Verbündeten die Friedensbedingungen diktieren könnten. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen.

### Bei den Mohamedanern in Sandhschal Nowibasar.

Dr. Adolf Köhler schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Nowibasar, 26. Nov. Nachdem serbische Soldaten schon auf dem Rückzug einzelne türkische Städte geplündert hatten, entstanden während des kurzen Interregnums zwischen der serbischen Herrschaft und dem Einzug der Verbündeten unter der mohamedanischen und der christlichen Bevölkerung blutige Zusammenstöße, die erst mit dem Eintreffen unserer Truppen endigten. Aus abgelegenen Gebieten des Sandhschals werden auch heute noch Leberfälle gemeldet, die zum Teil von montenegrinischen Banden ausgeführt werden, z. B. aus 11 türkischen Dörfern. Zur Herstellung der Ruhe sind nunmehr in Nowibasar und in anderen Orten bewaffnete Stadtgarden gebildet worden. An den Kämpfen, die der Besetzung von Nowibasar folgten, nahmen türkische Freischützer aus eigenem Antrieb aus der Seite der Verbündeten teil. Die ganze mohamedanische Bevölkerung des Sandhschals ist voll Freude über die Ankunft der Deutschen. Zwischen den deutschen Kommandanten und den wieder eingesetzten alten türkischen Stadtbehörden wurden Geschenke ausgetauscht. Das Zusammenarbeiten vollzieht sich trotz mancher natürlicher Schwierigkeiten ausgezeichnet. Alle Requisitionen werden streng vermieden, nur mühen, wegen häufiger Lieberbestellung unserer Soldaten durch Händler, Höchstpreise festgesetzt werden. Die türkischen Sitten, wie z. B. die Unantastbarkeit der mohamedanischen Wohnungen, werden auch da respektiert, wo sie zu großen Unbequemlichkeiten für die Truppen führen. Mehrfache Unterredungen mit angesehenen türkischen Beys beweisen den unauslöschlichen Haß gegen Serbien, obwohl konkrete Beschwerden gegen die serbischen Regierungsmethoden im Sandhschal Nowibasar kaum vorgebracht werden konnten. Zwangstaufen, wie in Neu-Montenegro, sind nirgends vorgekommen. Die Plünderungen türkischer Dörfer während des Kriegs sind mehr von serbischen Banden als von den Truppen verübt worden. Die türkischen Beherrschten wurden meist zu Straßenbauarbeiten verwendet. Umgekehrt ist die Zahlung des Pachtzinses an die türkischen Grundherren nur den türkischen Jinsbauern anbefohlen worden, den serbischen hingegen gelassen worden. Die allgemein befürchtete Verwüstung des mohamedanischen Sandhschals durch die abziehenden Serben hat nicht stattgefunden. Dennoch war, wie der Ball von Nowibasar sich ausdrückt, für alle Mohamedaner die Ankunft der Deutschen, „als hätte sie die Sonne erwärmt“ und alle Mohamedaner fühlen sich mit den deutschen Verbündeten wie „Finger an einer Hand“.

### Griechenland und die Entente.

Lugano, 30. Nov. Ueber den Inhalt der griechischen Antwort auf die zweite Ententenote lagen gestern Abend in Rom noch keine Nachrichten vor. Doch wächst in Italien der misstrauische Glaube, daß Griechenland gegenüber der Entente eine Verschleppungspolitik treibe, wenn es auch wegen der von der Entente ausgeübten Seeherrschaft jetzt noch nicht wage, offen zur deutschen Gruppe abzuweichen. Das italienische Misstrauen wird durch Athener Blätterstimmen genährt, welche die Ententeforderungen als Eingriff in die griechische Selbständigkeit charakterisieren und vor Italiens Absichten in Albanien warnen.

Konstantinopel, 30. Nov. (W.B.) Bezüglich der Antwort Griechenlands auf die Note des Viererbandes drücken die Blätter, indem sie die schwierige Lage Griechenlands anerkennen, die Meinung aus, daß das letzte Wort in dieser Frage den Streitkräften gehöre, die wie eine Lavine von Norden herabkommen. „Tanin“ schreibt: Sicherlich ist es nicht wünschenswert gewesen, daß Griechenland die Entwaffnung der Ententetruppen fordernd, sich Feindseligkeiten seitens der Entente aussetze. Morgen wird Griechenland sich vor einer neuen Lage finden, die neue Entschlüsse fordern wird. Da Griechenland angesichts der Forderung der Entente nach einer raschen Antwort seine Entscheidung nicht bis zur endgültigen Klärung der Lage aufschieben konnte, empfand es die Notwendigkeit, sofort zu antworten. Es war jedoch nicht möglich, durch eine negative Antwort eine feindselige Haltung anzunehmen. Griechenland hat es vorgezogen, Zeit zu gewinnen, indem es die Entente teilweise zufrieden stellte und teilweise eine reservierte Haltung eingenommen hat. Nach unserer Meinung ist dies das beste Vorgehen gewesen. Griechenland wird seine endgültige Entscheidung am Tage entscheidender Ereignisse fassen. Wenn die Ereignisse ihren normalen Verlauf nehmen, wird die Entschcheidung sicherlich gegen die Entente fallen.

### Rumänien.

Lugano, 30. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Nach offizieller Ankündigung ist die Donau an beiden Enden auf der rumänischen Strecke gesperrt. Zwischen Rufscha und Simla sind die bulgarischen Truppen durch türkische abgelöst worden. Vier österreichische Donaumonitore kreuzen beständig am bulgarischen Ufer bis nach Rufscha. Der rumänische Kriegsminister befahl, die Militärdépôts an der Donau bei Giurgiu zu räumen. Die Donau überschreimte das bessarabische Ufer, insoweit es wurden die russischen Truppen bei Reut auf einen nahen Hügel zurückgezogen. Rumänien kaufte große Mengen russische Kohlen, wovon 5000 Wagonladungen in den Schwarz-Meer-Häfen versandbereit liegen.

### Russische Truppen für Ägypten.

Lugano, 30. Nov. (Z.N.) Das Blatt „Ordine“ berichtet aus Kairo: Fortwährend treffen große Truppenmassen in Ägypten ein. Die Stimmung der Eingeborenen wird immer feindseliger. Die Senussi sind schon schwer vor einem englischfeindlichen Auftreten zurückzuhalten.

### Die Lage in Persien.

Konstantinopel, 30. Nov. (W.B.) Hier liegt folgender zuverlässiger Drahtbericht über die Lage in Persien vor: Seit mehreren Jahren stehen bekanntlich russische Truppen in Nordpersien, angeblich zum Schutz gegen Unruhen, in Wahrheit aber, um ohne jeden Rechtsgrund die Okkupation des Landes vorzubereiten und in Teheran die russischen

Kreaturen zu stützen. Die neuerdings erfolgte Berufung angelegener Patrioten in das persische Ministerium hat den Generalgouverneur im Kaukasus, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, veranlaßt, ohne weiteres den Bormarsch russischer Truppen von Kaswin auf die Hauptstadt Teheran zu befehlen, um den Sturz des Kabinetts zu erzwingen und den Russenfreund Jermia wieder ans Ruder zu bringen. Geplant war gleichzeitig die Gefangennahme aller nationalrussischer Parlamentarier und die Beseitigung der an der Spitze der persischen Gendarmen stehenden und dem Schah treu ergebenen schwedischen Offiziere. Die völlig überraschte Regierung mit dem Schah an der Spitze entschloß sich, der russischen Vergewaltigung auszuweichen und provisorisch den Sitz des Gouvernements nach der etwas südlicher gelegenen Stadt Kum zu verlegen. Auf das im letzten Moment feierlich gegebene Versprechen, die Truppen wieder zurückzuziehen, entschloß sich der Schah, in der Stadt zu verbleiben. Die Gesandten der Zentralmächte haben sich auf schriftliche Aufforderung der Regierung bereits nach Kum begeben, wo das Parlament und die Führer der Patriotenpartei schon versammelt sind. Der zum Frieden neigende Schah scheint den Russen noch einmal Konzessionen machen zu wollen, um dem neutralen Lande einen Krieg zu ersparen. Er verlangt aber die Zurückziehung aller russischen und englischen Truppen. In Persien herrscht große Erregung. Zahlreiche Stämme und freiwillige Scharen haben sich in Richtung auf die Hauptstadt in Bewegung gesetzt, um den Schah gegen das brutale und rücksichtslose Vorgehen der Russen zu schützen.

### Eröffnung der Bahn Siegen-Haiger-Dillenburg.

Die Bahnlinie Weidenau-Siegen-Siegen-Ost-Haiger-Dillenburg ist seit heute dem Verkehr übergeben und damit ein Werk vollendet, dessen erste Pläne bereits vor 25 Jahren in Angriff genommen wurden, und von dem sich weite Kreise des benachbarten Siegerlandes, des Weisbachs- und Dilltals neue Anregung und Förderung für Handel, Gewerbe und Industrie, ebenso wie erhöhte Pflege der geschäftlichen und nachbarlichen Beziehungen versprechen. Daß die Freude über das Gelingen dieses Wertes und die gewisse Hoffnung auf nunmehrige alsbaldige gewisse Erfüllung lange gegebener Wünsche gestern ihren Ausdruck fanden in einer entsprechenden würdigen Feier, ist auch in unserer jetzigen ersten Zeit ohne weiteres verständlich. Die Einladungen zu dieser Feier waren an einen eng begrenzten Kreis ergangen von den Handelskammern Siegen und Dillenburg. Anschließend an die Eröffnungsfahrt von Siegen nach Haiger und umgekehrt, boten die Gastgeber im neuen Bahnhof Haiger ein Frühstück und in den Räumen der „Erholung“ Siegen ein Mittagessen, in dessen Verlauf durch mancherlei Reden der Bedeutung der neuen Bahn gebührende Rechnung getragen wurde.

Vormittags gegen 12 Uhr beglückte die Haigerer Jugendwehr mit fliegender Fahne unter prächtigem Geseuch auf dem etwa 10 Minuten Wege unterhalb des seitherigen gelegenen neuen Bahnhof Haiger die Festgäste, insbesondere den Regierungspräsidenten Dr. von Meister-Wiesbaden und die Eisenbahnpräsidenten Neuleuz-Frankfurt und Hoesfeld-Eberfeld. Entlang der schmucken, in ihrer Bauart verständnisvoll dem Landschaftsbild angepaßten, zweckmäßig eingerichteten, mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Bahnhofsanlagen und den ebenfalls z. T. festlich geschmückten Ortskassen war der erste Zug vormittags von Siegen nach Haiger gefahren. Auf allen Stationen: Areuztal, Weidenau, Siegen, Siegen-Ost, Niederbießen, Ruderdsdorf, Dillbrecht, Rodenbach war er durch Gemeindevorsteher, Pfarrer oder Lehrer mit dankbarer und hoffnungsvoller Rede und durch Gesang der Schuljugend begrüßt worden und nahm je nach Abschluß der kurzen Feier die erschienenen Teilnehmer mit nach Haiger. Auf dessen neuem Bahnhof drängte sich alsbald nach Einlaufen des Zuges eine große Festversammlung. Bürgermeister Herhaus begrüßte namens der Stadt, die heute dankbaren und frohen Herzgen 25 Jahre lang gehegte Wünsche erfüllt sähe, alle Erschienenen, insbesondere die Spitzen der Behörden und die offiziellen Festgäste und sprach namentlich den Staatsbehörden den Dank der Stadt aus für die verständnisvolle Förderung der städtischen Interessen und gab schließlich den Hoffnungen und Wünschen Ausdruck, die sich an die soeben eröffnete sowie an die geplante weitere Bahn über Guxternhain knüpfen.

Im großen, wohl 10 Meter hohen, mit Holzstufelung und Vinoleum-Wandbelag solid und ansprechend ausgestatteten Wartesaal des neuen Bahnhofes hielt alsdann Regierungsbaumeister Pirath einen mit lautem Beifall aufgenommenen, klaren und interessanten Vortrag über Geschichte, Ausführung, Kosten und wirtschafts-politische Bedeutung des Bahnbau, den wir weiter unten abdrucken.

Als bald reichte sich ein von der Handelskammer Dillenburg gebotenes Frühstück an, bestehend aus belegten Brötchen und Wein. Daß es allen Teilnehmern vorzüglich munde, konnte man unschwer aus der heiteren Stimmung und der sich anschließenden anregenden Aussprache der Festteilnehmer folgern.

Nach 2 1/2 Uhr führte der Sonderzug die Festgenossen nach Siegen. Trotz des unsichtigen Winterwetters bot die Fahrt durch das obere Dill- und Weisbachthal manche landschaftliche Reize, bis dann hochragende Effen und Habrik- und Gerberei-Anlagen davon zeugten, daß man sich der gewerbreichen Zentrale des Siegerlandes näherte. Der kurze Gang vom Bahnhof durch die belebten Straßen der Stadt entlang an den wirkungsvollen Schaufenster-Auslagen der zahllosen Ladengeschäfte bot ein interessantes Bild froh puffernden Lebens.

In dem einfach und würdig ausgestatteten Festsaal der Erholung bot nun die Handelskammer Siegen ihren Gästen ein Mittagessen (Krautbrühe mit Reiseinlage, Rheinbeckschnitte in Weißwein gedämpft und Kartoffeln, Eier mit Rahmtunke, Spinat Bratkräuteln, Gemischte Käseplatte), und es sei gleich hier vorweg erwähnt, daß Küche und Keller des Festwirtes, Herrn Rudstuhl, allseitige, wohlverdiente Anerkennung fanden.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Präsident der Handelskammer Siegen, Kommerzienrat Klein. Mit einem herzlichen Glückwunsch begrüßte er die Ehren- und Festgäste und gab der Freude Ausdruck über das Gelingen eines großen Friedenswertes mitten im Krieg, das als ein Denkmal dauernder als Erz seinen Erbauern allezeit Ehre mache. Er gab eine gedrängte Schilderung des Eindruckes, den die mancherlei Kunst-, Tunnel-, und Hochbauten der Bahn auf den Reisenden machen, griff zurück auf die Zeit, ehe ein Schienenweg Siegen berührte, und gedachte der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, die die Stadt seit 1861 durch die Eisenbahnen genommen. Nach einem freudigen Ausblick auf die erhoffte Weiterentwicklung von Handel, Gewerbe, Industrie und Verkehr, gab Redner dem Ernst der gegenwärtigen Zeit Ausdruck und lenkte den Blick auf unsere Feldgrauen in den Schützengräben und auf den obersten



der neuen Gleichstellung. Die der rege Verkehr heute morgen legte Zeugnis davon ab, daß mit der Eröffnung der Haltestelle ein Bedürfnis erfüllt worden ist.

Haigerer Hütte Akt. Ges., Haiger. Das Werk erzielte 1914/15 einen Betriebsüberschuss von Mk. 150 938,31, hinzu kommt der Vortrag aus 1913/14 mit Mk. 3486,87. Nach Abzug von Mk. 71 380,33 für Zinsen, Abschreibungen und Zurechnung zum Reservefonds verbleibt ein Reingewinn von Mk. 83 044,85 (im Vorjahr Mk. 55 273,—), aus welchem 6 Proz. Dividende (im Vorjahre 4 Proz.), gleich Mk. 60 000 ausgeschüttet, Mk. 14 755,79 Gewinnbeteiligungen gezahlt und Mk. 8289,06 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Geschäftsbericht führt aus, daß der neue Hochofen am 1. Juni angeblasen wurde, zurückerstellend arbeitet und die ganze Produktion der ersten fünf Monate des neuen Geschäftsjahres zu lohnenden Preisen Absatz fand. Die Hütte ist für 1916 und 1917 dem Roheisenerverbande nachträglich beigetreten, und zwar unter Erhöhung der bisherigen Beteiligungsziffer von 26 000 auf 42 000 Tonnen.

Darmstadt, 30. Nov. Heute früh wurden drei als Eisenbahnstreckenarbeiter beschäftigte junge Leute von einem Güterzuge erfasst und auf der Stelle getötet. Sie befanden sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle zwischen Groß-Gerau und Kaufheim.

### Vermischtes.

Ein Arbeiter Mitter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Wie ein schlichter Haarbürger Fabrikarbeiter das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt, erzählte er selbst in einem an die Fabrik gerichteten Feldpostbrief, den die „Köln. Ztg.“ im Wortlaut wiedergibt. Es heißt darin: Ich habe noch nicht geschrieben, daß mir vom Kaiser das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen wurde. Ich wurde von einem Auto abgeholt, wurde in das Große Hauptquartier gebracht, da wurde ich dem Kaiser und Kronprinzen und dem ganzen Generalfstab vorgestellt. Der Kaiser kam an mir heran, ich nannte meinen Namen. Seine Majestät sagte, gut mein Junge, ich sehe es, ich habe es auch gehört, was du bei dem letzten Ringen geleistet hast, hiermit überreiche ich dir das Eisene Kreuz 1. Klasse für dein schneidendes Vorgehen und dein tapferes Verhalten, du bist ein Held, drücke mir die Hand, dann kam der Kronprinz und steckte mir das Kreuz an, so kamen sämtliche Generale, wo anwesend waren und reichten mir die Hand. Dann ging es zur Tafel, ich saß unter unsern höchsten Führern beim Essen bis 4 Uhr nachmittags, dann wurde ich wieder zurückgebracht mit dem Auto. Dies war ein herrlicher Tag. — Ueber seine Taten berichtet unser Held in bescheidener Weise: Die Franzosen waren an einer Stelle durchgedrungen, wurden aber abgeschnitten und die Mehrzahl gefangen. In einer Ecke sah ich noch Franzosen. Ich übernahm das Kommando über den noch zurückgebliebenen Rest von 25 Mann. Als wir sahen, daß es mehrere Franzosen waren, nahm ich ein paar Mann mit mir, die andern mußten vor den Franzosen bleiben. So ging ich mit den paar Mann los, haben die Franzosen umgangen, haben sie aus dem Kessel herausgeritten, dann stürzten wir und zugleich die Mannschaften, wo ich vorn gelassen habe, mit dem Bajonett auf die französische Kolonne zu, es gab ein Handgemenge. Wir hatten sie so weit, daß sie die Waffen niederlegten und sich ergaben, so hatten wir 3 Offiziere und 40 Mann gefangen genommen. Die Ablieferung der Gefangenen erregte großen Jubel beim Regiment. Dann sollte ich die Verbindung zwischen Regiment und Brigade aufrecht erhalten und abends um 10 Uhr einen Brief an die Brigade überbringen. Als ich zurückkam, so heißt es wörtlich weiter, hörte ich ein Stöhnen, ich ging aus dem Graben über die Deckung heraus in der Richtung, wo das Stöhnen herkam, ich fand ein schwer verwundeter Franzose, ich bin bei ihm angelangt, da fällt ein Schuß auf mich zu, ich werf mich zu Boden neben den verwundeten und beschaute. In dieser Zeit, wo ich dalag, habe ich den Franzosen verbunden. Ich wollte mich überzeugen, ob das Franzosen oder Deutsche sind, ich bin auf 20 Meter herangekommen, ich konnte feststellen, daß es Franzosen sind. Nun, was soll ich machen, ich war allein, keine Hilfe konnte ich holen, ich habe mir die Sache überlegt und bin auf's Ganze gegangen, und mir kam der gute Gedanken, einen ganzen Zug zu markieren und gab Kommandos ab, um den Franzos zu täuschen. Sie sprangen auf, zwei Schuß sind gefallen, und liefen weiter, ich rufe: „Sprung auf, marsch, marsch!“ und alleine hinterher. Ich holte sie ein, haue mit dem Kolben dazwischen, einige werfen die Gewehre schon weg. So hatte ich neun Mann gefangen und die anderen drei sind mir ausgerückt. Sie haben sich gutwillig ergeben, sie dachten, da kommen noch mehr von uns, ich nahm ihnen die Taschenmesser, Dolche und Revolver ab, damit sie mir auf dem Wege nichts mehr anhaben können. Um 12 Uhr des Nachts kam ich beim Regiment mit den Gefangenen an, das war wieder eine große Freude.

### Öffentlicher Wetterbericht.

Wettervorhersage für Donnerstag, 2. Dez.: Meist trüb und vielfach neblig, Niederschläge, meist Regen, milde.

### Letzte Nachrichten.

Sofia, 1. Dez. (W. V. Nichtamt.) Bulgarischer Generalstabbericht vom 29. November: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizrend genommen. 16 000 bis 17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubizen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. — König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubitzkoi sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizrend, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Berlin, 1. Dez. (Z. M.) Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten? Die Interpellation wird Genosse Scheidemann begründen, Genosse Landsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, ein weitergehender Antrag, in dem von der Regierung eine noch bestimmtere Regelung ihrer Friedensbedingungen verlangt wurde, sei nur mit geringer Majorität, nämlich mit 38 gegen 43 Stimmen abgelehnt worden.

Wien, 1. Dez. (W. V.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern Baron von Heinold, dem Handelsminister von Schuster und dem Finanzminister Baron von Engel die ausgebetene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalte der Wiederberufung im Dienste in Gnaden gewährt hat. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Bringen zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamtes Ritter von Leth zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt, von Spigamüller, zum Handelsminister.

Berlin, 1. Dez. Mehrere Morgenblätter lassen sich aus Genf melden: Gustave Terz bringt im „Debut“ einen offenen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Entlassung macht, daß das französische Finanzministerium durch Vermittelung der „Société Generale des Annonces“ an die französischen Blätter 50 Millionen Frank, an jedes Blatt 7500 Frank, für Aufnahme der Kellamcartikel des Ministeriums für die neue Anleihe verteilen ließ. Der Abgeordnete Bernard wird voraussichtlich in der Kammer an den Minister eine Anfrage in dieser Sache richten.

Kopenhagen, 1. Dez. Nach einer Meldung des „Dien“ kam es in dem südrussischen Orte Ketevedin zu großen Hungerrevolten. Die Bevölkerung leidet hart unter der Not der Zeit, da sie seit geraumer Frist von allen Zufuhren abgeschnitten ist und die Preise infolgedessen ins Unersehliche stiegen. Die vom Hunger gepeinigten Volksmenge, unter der sich auch eine Anzahl einberufener Landsturmlente in Uniform befanden, griff die Lebensmitteläden an, plünderte und zerstörte die Einrichtung. Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor, die Menge erwiderte mit Steinwürfen. Es gab eine Anzahl von Toten und Verwundeten. Die Polizei verhaftete 60 Personen.

Berlin, 1. Dez. Ueber Kitcheners Besuch in Rom wird nach einem Telegramm der Kreuz-Ztg. aus Wien aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkan gedrängt habe, sondern daß es sich vielmehr um eine Beteiligung Italiens in der Verteidigung Ägyptens handelte. Man schien in Rom diesen Gedanken nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinsame Verteidigung Ägyptens und Libyens zu denken.

Wien, 1. Dez. Das Auktionsblatt meldet aus Bukarest: Seit einigen Tagen berichten wieder ernste Blätter wie Universal, daß von der Donau her ein Angriff gegen Bulgaren zu erwarten sei. Seiner Vorbereitung habe der Jarenbesuch in Vessarabien gedient und die vorherrschende Meinung sei, daß ein neuer Druck auf Rumänien ausgeübt werden sollte.

Mailand, 1. Dez. (W. V.) Laut Seccolo sind in Brindisi Nachrichten über eine nahe bevorstehende Zusammenkunft zwischen König Peter, König Nikita und Gissab Pascha mit den Führern der Malisoren in Stutari eingegangen. Es soll über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen einen deutsch-österreich-ungarischen Angriff verhandelt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Carl Kästner in Dillenburg

## Torfstreu.

Donnerstag, den 2. d. Mts. vor nachmittags 1 Uhr ab kommt ein Waggon Torfstreu in der Stadt. Schenke am Autweg zur Verteilung. Bestellungen hierauf, sind bis morgen Mittag 12 Uhr auf dem Rathause abzugeben. Dillenburg, den 1. Dezember 1915. Der Magistrat.



# Schuhwaren

werden dieses Jahr ein grosser und beliebter Geschenkartikel für Weihnachten,

sorgen Sie sich schon jetzt für eine passende Nummer, denn vor dem Feste wird mancher Artikel vergriffen sein, welcher dann nicht mehr zu haben sein wird, da die Fabriken wegen Mangel an Material und Arbeitskräften nicht genügend liefern können.

## Als ganz besonders praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle:

- Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
- Dr. Diehl Stiefel für empfindliche Füße
- Lederpantoffel, warm gefüttert
- Kameelhaarpantoffel, Schnallenschuhe
- Tuchpantoffel aller Art
- Gummischuhe
- Jagdschuhé und Gamaschen

Fürs Militär;

- Offiziersstiefel, schwarz und braun
- Wickel-Gamaschen, feldgrau
- Sporen :: Fersenhalter
- Pantoffel in Feldpostpackung
- Lederfett und Oel
- Fuss-Schlüpfer und Einlege-Sohlen.

**Webers Schuhwarenhaus, Dillenburg Marktstr. 2a.**

## Selners Punsch-Essensen,

auch in Feldpostpackungen, empfiehlt August Schneider.



Bei Verarbeitung von Granaten werden noch mehrere ältere Handwerker oder andere anfertige Mächtern, aber nicht mehr selbsttätige Leute sofort eingestellt. Siegener Maschinenbau A.-G., Siegen.

Ein vortreffliches Hustenmittel!



so bezeichnen unsere meisten Aerzte Kaiser's Brust-Caramellen mit dem 2 Jannsen-Benutzen auch Du dieses herrliche Mittel Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Krankheiten, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen kalte, aber hochwillkommen jedem Krieger. Zeugnisse von Aerzten u. Privats. 6100 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., Schutzmarke. 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken sowie bei A. G. Gutbrod, Ernst Pleitz Nachf., Louis Fieseler, Dillenburg, E. Kompf, Drog., Niederscheid, F. Birckelbach, Strassburg, Fr. Heinrich, Bergobersbach, Aug. Möbus, Oberscheid, Fr. Heymann, Oberrossbach, J. Krenzler, Gustav Müller, Eibelshausen, L. Trott, Halger.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

### Filialleiterin

für Verteilungsstelle Serborn.

Offerten erbeten an Wehlar-Braunfeller-Konsum-Verein.

Bestes 2561

### Maschinen-Del

für Nähmaschinen, Fahrräder und Centrifugen empfiehlt C. F. Gerhard.

### Lehrerheim-Geld-Lose

à M. 3.30 6833 Goldgew. Ziehung 3. u. 4. Dezember. Hauptgewinn 75000 30000

10 000 M. bares Geld.

### Strassburg-Geld-Lose

à Mk. 1.20 Ziehung 4. Dez.

Hauptgewinn 15 000 10 000

### Niedersächs. Lose

à 1 M. Ziehung 11. u. 13. Dez. (Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte

Daacke, Kreuznach.

Ein feines Simmentaler

### Rind,

Gabe Dezember Kalb, ab 24 Verkaufes bei

Heinrich Diebel, Eifenroth.

Stellenoffer Herr aus Serborn oder Maschinenbau kann für längere Zeit a. d. technischen Büro Beschäftigung erhalten in Serborn u. Nacharbeiten.

Offerten unter N. 2717 an die Geschäftsstelle: Dillenburg.

### Gesucht

2 bis 3 kräftige junge

### Arbeiter

für Loharbeit.

Franz Heinrich, Ramen 1.

Kochl. Nachricht, Dillenburg, Donnerstag, 2. Dez. abds. 8 1/2 Uhr Kriegsanstalt: in der Reichs-Blauer Contab.

Lied: 234 u. 174 S. 6.